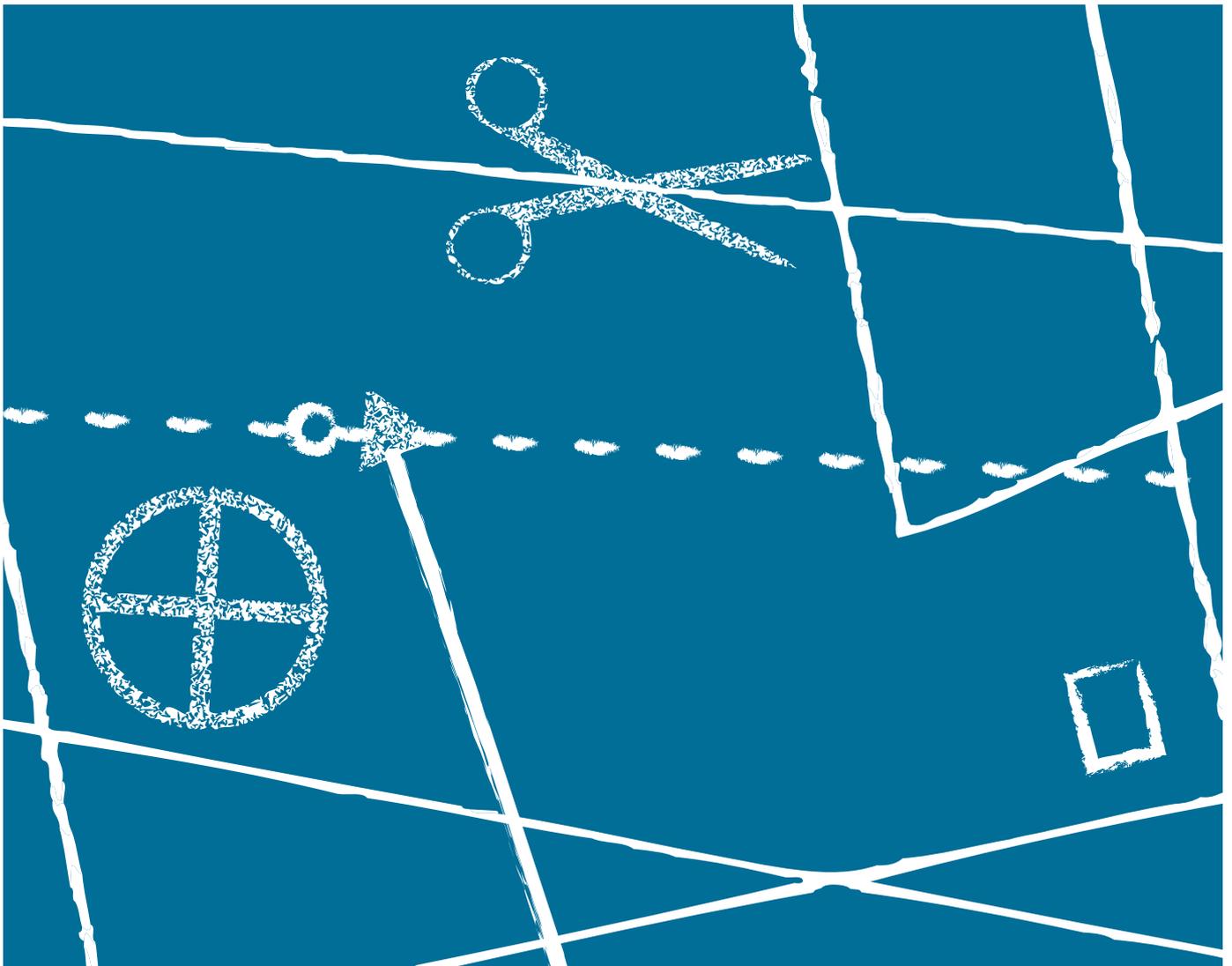


Schritt für Schritt zu mehr

# Transparenz in der Lieferkette



# Inhalt

<b>Einführung</b> .....	03
Warum ist Transparenz in der eigenen Lieferkette wichtig? .....	04
Inwiefern spielt Transparenz eine Rolle im Review-Prozess? .....	04
Wie definiert das Textilbündnis die verschiedenen Stufen der Lieferkette? .....	05
<b>Schritte zu mehr Transparenz in der eigenen Lieferkette</b> .....	07
Lieferanten priorisieren .....	07
Den richtigen Zeitpunkt wählen .....	09
Relevante Informationen erfassen .....	10
Mit dem Lieferanten kommunizieren .....	10
Kontakt zum Vorlieferanten aufnehmen .....	11
Datenqualität sicherstellen .....	12
Standards nutzen .....	12
<b>Von interner zu externer Transparenz</b> .....	14
Wege zur Offenlegung von individuellen Daten .....	14
Wege zur Veröffentlichung von aggregierten Daten .....	15
Offenlegung im Textilbündnis .....	15
Welche Daten sollen offengelegt werden? .....	16
<b>Anhang</b> .....	18

# Einführung

Transparenz in der eigenen Lieferkette zu schaffen, bedeutet zu verstehen, wie Ihre Lieferkette aufgebaut ist und welche Akteure beteiligt sind – dies umspannt die gesamte Lieferkette und geht über direkte Vertragsbeziehungen hinaus. Transparenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung von unternehmerischen Sorgfaltspflichten. Denn nur wenn Sie wissen, wo, wie und von wem Ihre Produkte hergestellt werden, können Sie durch konkrete Maßnahmen sozialen, ökologischen und Korruptions-Risiken in ihrer Lieferkette vorbeugen, negative Auswirkungen mindern oder im Fall der Fälle Abhilfe schaffen und Wiedergutmachung leisten. Auch eine sinnvolle Beteiligung von relevanten Stakeholdern, wie sie die Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD) in ihren Empfehlungen zur Umsetzung unternehmerischer Sorgfaltspflichten vorsieht, ist nur möglich, wenn Sie wissen, welche Stakeholder an ihrer Lieferkette beteiligt sind.

Im Sinne des Sorgfaltspflichten-Ansatzes und einer kontinuierlichen Verbesserung wird von Bündnismitgliedern erwartet, dass sie sukzessive mehr Transparenz in der eigenen Lieferkette herstellen. In diesem Leitfaden finden Sie Ansatzpunkte, wie Sie dabei vorgehen können. Der Leitfaden liefert Ihnen die notwendigen Informationen, um Ihre Lieferkette und die damit verbundenen Akteure auch über direkte Geschäftspartner hinaus abbilden zu können und gibt Ihnen Orientierung, wie Sie auch nach außen mehr Transparenz schaffen und Lieferkettendaten offenlegen.

**Abbildung 1: Lieferkettentransparenz als Grundlage für Sorgfaltsprozesse**



## Warum ist Transparenz in der eigenen Lieferkette wichtig?

Die Umsetzung von unternehmerischen Sorgfaltspflichten setzt voraus, die eigene Lieferkette möglichst genau zu kennen und Transparenz herzustellen. Dies fängt bei der Identifizierung von Risiken in der Lieferkette an: Wer nicht weiß, welche Akteure an der Herstellung der eigenen Produkte beteiligt sind und wo die Produkte hergestellt werden, hat auch keinen Einblick, unter welche Arbeitsbedingungen diese produziert werden und welche möglichen negativen Einflüsse auf die Umwelt entstehen.

Auch Gesetzgeber fordern zunehmend Lieferkettentransparenz von Unternehmen: Immer mehr Regierungen bringen Gesetze auf den Weg, die Unternehmen dazu anhalten, die eigene Lieferkette nachzuverfolgen und sozialen, ökologischen und Korruptions-Risiken in der Lieferkette entgegenzuwirken.<sup>1</sup>

Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass sich durch mehr Transparenz in der eigenen Lieferkette auch viele **neue Chancen** eröffnen:<sup>2</sup>

- Immer mehr Konsument\*innen fordern von Unternehmen Auskunft darüber, wo und unter welche Bedingungen Produkte hergestellt werden. Ein Unternehmen, das nach außen transparent ist, baut Vertrauen bei den eigenen Kund\*innen auf und kann dadurch das eigene Markenimage stärken.
- Viele Unternehmen sind zögerlich, die eigene Lieferkette offenzulegen, da sie Wettbewerbsnachteile fürchten. Studien haben gezeigt, dass dies nicht der Fall sein muss, sondern Transparenz und Offenlegung sogar ein Wettbewerbsvorteil sein können.
- Immer mehr Unternehmen lassen zum Beispiel in denselben Produktionsstätten produzieren. Größere Transparenz ermöglicht die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren – auch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Textilbündnis. So können auch Kosten geteilt werden.
- Ebenso kann eine größere Transparenz das Vertrauen von neuen Investor\*innen stärken und den Zugang zu neuen Finanzmitteln ermöglichen.
- Auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Zulieferern kann durch größere Transparenz gefördert werden: Produzenten, die als Zulieferer für bestimmte Unternehmen offen gelistet sind, können dadurch bestärkt werden, mehr Verantwortung für die Umsetzung des eigenen Nachhaltigkeitsmanagements zu übernehmen.
- Letztlich kann ein Unternehmen auch seine Attraktivität als Arbeitgeber und die Zufriedenheit seiner Mitarbeitenden stärken, wenn es transparent macht, wo und wie die eigenen Produkte hergestellt werden.

## Inwiefern spielt Transparenz eine Rolle im Review-Prozess?

Die Schaffung von Transparenz in der eigenen Lieferkette ist eine grundlegende Voraussetzung für die Durchführung der Risikoanalyse im Review-Prozess. Während es der Anspruch des Textilbündnisses ist, die gesamte Upstream-Lieferkette bei der Risikoanalyse in den Blick zu nehmen, können Sie natürlich keine Aussagen über die Teile der Kette treffen, die Ihnen (noch) nicht bekannt sind. Im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung wird allerdings erwartet, dass **Bündnismitglieder sukzessive mehr Transparenz in der tieferen Lieferkette herstellen**.

<sup>1</sup> Vgl. zum Beispiel die CSR-Berichtspflicht (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes (CSR-RUG) zu nichtfinanziellen Informationen, 2017), der UK Modern Slavery Act (2015), das französische Gesetz zu unternehmerischen Sorgfaltspflichten (2017) oder das niederländische Sorgfaltspflichtengesetz zu Kinderarbeit (2019).

<sup>2</sup> Siehe auch: <https://www.ethicaltrade.org/resources/towards-greater-transparency-business-case> (2017)

## Abbildung 2: Die Berichterstattung im Textilbündnis nach dem risikobasierten Sorgfaltpflichten-Ansatz



Die Schaffung von Transparenz in der eigenen Lieferkette kann damit auch eine Maßnahme sein, die eigenen Ziele zu erreichen. Zum Beispiel: Medien und Berichte von Nichtregierungsorganisationen (NROs) machen in einem Land immer wieder auf Fälle von Zwangsarbeit in Baumwollspinnereien aufmerksam. Sie haben bisher keine Kenntnis über die Baumwollspinnereien in Ihrer Lieferkette, da diese nicht zu Ihren direkten Geschäftspartnern gehören. Sie setzen sich zum Ziel, diesen Hinweisen nachzugehen und Zwangsarbeit zu unterbinden. Eine erste Maßnahme muss dann sein, eine Übersicht der Baumwollspinnereien zu erstellen, aus denen Sie Garne beziehen.

## Wie definiert das Textilbündnis die verschiedenen Stufen der Lieferkette?

Im Textilbündnis liegt der **Fokus derzeit auf der Upstream-Lieferkette**, reicht also von der Herstellung der Rohmaterialien bis hin zur Konfektionierung. Bei indirekter Beschaffung sind auch Importeure und Agenten einbezogen. Dabei wird eine einheitliche, vereinfachte Beschreibung der Lieferkettenstufen angewendet:

### Abbildung 3: Vereinfachte Definition der Lieferkettenstufen in der Upstream-Lieferkette

Lieferkettenstufe (= Tier)	Prozessschritte
Importeure & Agenten (keine eigene Produktion)	Handelsgeschäftspartner
Tier 1: Finale Produktherstellung und Konfektionierung (Herstellung des Endproduktes)	Konfektionierung (Geschäftspartner oder Produzenten)
Tier 2: Materialherstellung (Herstellung des fertigen Materials)	Nassprozesse (Veredelung), Flächenherstellung
Tier 3: Rohstoffaufbereitung	Garnerzeugung (inkl. Chemiefasern), Spinnereien, Entkörnungsbetriebe/Baumwollgesellschaft, Wollwäsche/Wollkämmerei
Tier 4: Landwirtschaft und Anbau	Baumwollhändler/Faserhändler, Kooperative/Farmengesellschaften, Landwirte/Landwirtschaftliche Betriebe, Forstwirtschaft

Das Textilbündnis legt den Schwerpunkt auf die textile Lieferkette im engeren Sinne. Das heißt, dass nicht-textile Produktkomponenten wie zum Beispiel Reißverschlüsse oder Knöpfe im Review-Prozess des Textilbündnisses nicht betrachtet werden müssen.

Beachten Sie, dass schwerwiegende Risiken selbstverständlich auch in den Lieferketten von nicht-textilen Produktkomponenten auftreten können. Internationale Anforderungen verlangen, dass Sie in der Risikoanalyse Ihre **gesamte Beschaffung und Wertschöpfungskette** in den Blick nehmen. Im Sinne einer umfassenden Erfüllung Ihrer Sorgfaltspflichten empfehlen wir Ihnen, auch Transparenz in diesen Lieferketten zu schaffen.

# Schritte zu mehr Transparenz in der eigenen Lieferkette

Um Schritt für Schritt mehr Transparenz in Ihre Lieferkette zu bringen, *müssen* Sie die involvierten Akteure (Lieferanten und Vorlieferanten) identifizieren und Informationen über diese Akteure sowie deren Beziehungen untereinander sammeln. Das Ziel dieses „*Supply Chain Mapping*“ ist es, Ihre gesamte Lieferkette mit den dazugehörigen Akteuren abzubilden.

Supply Chain Mapping ist ein kontinuierlicher Prozess, der niemals abgeschlossen ist, da sich Lieferketten und Geschäftsbeziehungen ständig ändern. Es ist daher wichtig, Schritt für Schritt vorzugehen, um die Kenntnis der eigenen Lieferketten kontinuierlich zu verbessern. Idealerweise sollte dieser Prozess in die Geschäfts- und Produktionsaktivitäten sowie in die Umsetzungsprozesse von Sorgfaltspflichten von Unternehmen und Lieferanten eingebettet sein.

Deswegen sollten Sie sich in Ihrem Unternehmen zu allererst darüber im Klaren sein, warum das Unternehmen die Lieferkette abbilden und Transparenz schaffen möchte. Auch wenn der Hauptzweck von Lieferkettentransparenz in der Identifizierung und effektiven Steuerung von sozialen und ökologischen Risiken entlang der Lieferkette liegt, ist es sinnvoll, ein gemeinsames Verständnis davon zu entwickeln, welchen Beitrag Transparenz zu der allgemeinen Vision und den Zielen des Unternehmens leisten kann. Außerdem kann es hilfreich sein, sich als Unternehmen messbare Kernziele und -verpflichtungen für die nächsten drei bis fünf Jahre zu setzen.

## Traceability oder Transparency?

Die englischen Begriffe „Traceability“ und „Transparency“ werden fälschlicherweise häufig synonym verwendet.

*Traceability* oder auf Deutsch die **Rückverfolgbarkeit** der Lieferkette bezeichnet den Prozess der Nachverfolgung von Herkunft und Weg eines Produktes und dessen Inputs vom Beginn der Lieferkette bis zum Ende.

In Bezug auf unternehmerische Sorgfaltspflichten bietet

Rückverfolgbarkeit Unternehmen die Möglichkeit, Nachhaltigkeitsansprüche glaubwürdig zu erheben und zu überprüfen. *Transparency*, also die **Transparenz** in der Lieferkette, ist der Prozess der Offenlegung von Lieferanten. Dies kann gegenüber internen oder externen Stakeholdern, Lieferanten, Investor\*innen oder Konsument\*innen geschehen.

## Lieferanten priorisieren

Häufig ist gerade der Einstieg in die Schaffung von Transparenz mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Insbesondere wenn Sie mit einer großen Anzahl von Lieferanten in verschiedenen Ländern zusammenarbeiten, kann die Frage nach dem Anfangspunkt überfordernd sein. Deswegen sollten Sie zuerst in Erfahrung bringen, welche Informationen über die Lieferkette bereits im Unternehmen vorhanden sind. Dabei ist der Austausch mit anderen Abteilungen sinnvoll. Da der erste Kontakt zu den Lieferanten meist über den Einkauf oder über das Merchandising erfolgt, ist die Mitarbeit dieser Abteilungen sehr wichtig.

Um zusätzliche Informationen zu sammeln, empfiehlt es sich, zuerst diejenigen Produktionsstätten der Lieferanten zu erfassen, zu denen Sie eine direkte Geschäftsbeziehung haben und zu denen bereits ein gutes Vertrauensverhältnis besteht. Sie können auch mit Lieferanten oder Produktionsstätten beginnen, die bereits Bereitschaft gezeigt haben, Informationen zu teilen. Angesichts einer Vielzahl von direkten Lieferanten und gerade auch bei der Förderung von Transparenz in der tieferen Lieferkette kann ein **risikobasierter Ansatz** und/oder die Beachtung des **Pareto-Prinzips** zielführend sein. Dem risikobasierten Ansatz nach priorisieren Sie die (Vor-)Lieferanten, bei denen Sie ein hohes Risikopotential vermuten. Dies kann beispielsweise auf Lieferanten zutreffen, die sich in einem Land befinden, in dem die Einhaltung von sozialen und ökologischen Mindeststandards nicht oder nur teilweise gegeben ist (siehe [Nützliche Links zu Länderrisiko-Analysen](#)) oder auf Lieferanten, die in einen Produktionsprozess mit erhöhten sozialen und/oder ökologischen Risiken eingebunden sind (beispielsweise die Veredelung von Jeans durch „Sandblasting“).

Zusätzlich kann es hilfreich sein, mit anderen (internen und externen) Stakeholdern zusammenzuarbeiten. Die Zusammenarbeit mit anderen Einkäufer\*innen, lokalen Partnern, wie beispielsweise Gewerkschaften und Verbänden oder (lokalen) Nichtregierungsorganisationen, die mit verschiedenen Ebenen in der Lieferkette interagieren, kann dabei helfen, Kontaktlisten zu erstellen oder den Kontakt herzustellen. Es bietet sich daher an, zu Beginn eine Übersicht mit Stakeholdern zu erstellen. Generell wird Ihnen eine gute Planung und Vorbereitung das weitere Vorgehen erleichtern.

#### Das Pareto-Prinzip

Das Pareto-Prinzip (auch als 80/20-Regel bekannt) kann hilfreiche Hinweise zur Priorisierung von Lieferanten geben: Das Prinzip geht davon aus, dass 20 Prozent der Lieferanten 80 Prozent des Warenvolumens ausmachen. Wenn also 80 Prozent der Produkte oder

Komponenten eines Unternehmens von 20 Prozent seiner Lieferanten stammen, beginnen Sie mit diesen 20 Prozent, was wiederum zu einer 80-prozentigen Abbildung einer Lieferkette oder gezielter Lieferkettenstufen führen kann.



**T-REXS**  
Textile Risk Expert System

Mit Hilfe des bündniseigenen Tools **T-REXS** können Sie Ihre Lieferkettendaten erfassen und auswerten lassen. Auf diese Weise können Sie sehen, wo Ihnen noch Einblicke in die Lieferkette fehlen und wo sich potentielle Risiken verstecken können.

## Nützliche Links zu Länderrisiko-Analysen

- **CSR-Risiko-Check (MVO Nederland):**

Ein leicht zu bedienendes und hilfreiches Tool zur schnellen Erfassung von Branchen und Länderrisiken, verbunden mit möglichen Maßnahmen zur Risikosteuerung.

- **Country Risk Classification (amfori/BSCI)**

Länderrisiken basieren auf Indikatoren wie Presse- und Versammlungsfreiheit, politischer Stabilität, effektiver Regierungsführung, Rechtssicherheit etc.

- **Bertelsmann Transformationsindex**

Der Transformationsindex der Bertelsmann Stiftung (BTI) analysiert und bewertet die Qualität von Demokratie, Marktwirtschaft und politischem Management in 129 Entwicklungs- und Transformationsländern.

- **Korruptionswahrnehmungsindex (Transparency International)**

Der Korruptionswahrnehmungsindex bewertet 180 Länder und Gebiete nach ihrer von Expert\*innen und Geschäftsleuten wahrgenommenen Korruptionsrate im öffentlichen Sektor.

- **Human Development Index (HDI)**

Der „Human Development Index (HDI)“ ist eine Messzahl für den Entwicklungsstand eines Landes und setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Lebenserwartung, Ausbildung und Kaufkraft.

- **ITUC Global Rights Index**

Der „Global Rights Index“ ermittelt anhand verschiedener Indikatoren, inwieweit Arbeitnehmerrechte in Gesetzgebung und Praxis in einem Land geschützt sind.

## Den richtigen Zeitpunkt wählen

Grundsätzlich empfiehlt es sich, die Daten schon bei der Auftragsvergabe zu erfassen, also noch bevor die Produktion startet. Nach der Erfüllung eines Auftrages sind manche Lieferanten nicht mehr zu einer Weitergabe der Informationen bereit. Die Fair Labor Association (FLA) identifiziert den idealen Zeitpunkt in der Entwicklungs- und Musterphase, bevor der Auftrag finalisiert ist, da hier die größte Bereitschaft zur Kooperation gesehen wird.<sup>3</sup>

Es ist wichtig zu beachten, dass vor oder bei der Auftragsvergabe häufig die Vorlieferanten (Material, Inputs, etc.) noch nicht ausgewählt wurden. Eine Datenerfassung zu diesem Zeitpunkt kann demnach auch fehlerhaft sein. Um diesem Risiko vorzubeugen, können Sie

- die Anfrage auf die Zusendung der Produktionsmuster verschieben,
- während oder nach der Produktion anfragen, ob die Angaben immer noch korrekt sind,
- den Lieferanten verpflichten, entsprechende Änderungen zu melden.

Aufgrund der Dynamik der Lieferketten reicht es nicht aus, die Informationen einmalig zu erfassen. Um sicherzustellen, dass die Informationen noch aktuell sind, müssen Sie diese gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt erneut überprüfen.

<sup>3</sup> Fair Labor Organisation (FLA): Supply-Chain Mapping, Traceability, Transparency 1.0

## Relevante Informationen erfassen

Die Entscheidung, welche Lieferkettendaten Sie erfassen, sollte sich an dem Zweck der Transparenzschaffung orientieren. Für eine Risikoeinschätzung reicht eine einfache Aufnahme des Namens und der Adresse in der Regel nicht aus. Es empfiehlt sich, folgende Daten bei den Lieferanten (und Vorlieferanten) zu erheben, um eine erste „grobe“ Einschätzung in Bezug auf das Risikopotential vornehmen zu können:

- Name der Firma
- Rechtsform
- Kontaktperson
- Adresse (gegebenenfalls GPS-Daten)
- Stufe in der Lieferkette (Produktionsprozesse, Tier)
- Anzahl der Mitarbeitenden (idealerweise nach Geschlecht getrennt)
- Vorliegende Zertifikate, Audits und Mitgliedschaften (z. B. ISO 9001, ISO 14001, SA8000, Global Compact, ETI, BSCI, FLA)

Haben Sie bereits bestimmte Risikofelder identifiziert, sollten Sie versuchen, bei Ihrer Abfrage weiterführende Informationen zu erhalten, um das Risiko noch präziser einschätzen zu können.

*Auf Grundlage der Ihnen vorliegenden Daten vermuten Sie ein besonderes hohes Risiko beim Einsatz von Chemikalien. Deswegen veranlassen Sie, dass zusätzliche, speziell für diesen Bereich relevante Daten (beispielsweise Detailangaben zu Produktionsprozessen, relevante Zertifizierungen, Vorhandensein eines Chemikalienmanagementsystems etc.) erhoben werden.*

Wichtig ist: Je mehr sensible Daten erfragt werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der (Vor-)Lieferant seine Mitarbeit verweigert. Aus diesem Grund ist eine zielführende Auswahl der Daten in der Planungsphase von Bedeutung.

## Mit dem Lieferanten kommunizieren

Die Weitergabe von Lieferantendaten an den direkten Kunden ist nicht selbstverständlich. Solche Daten werden als vertraulich eingestuft oder die Weitergabe ist mit der Befürchtung verbunden, dass sie gegen die eigenen Interessen eingesetzt werden, beispielsweise dass Handels- und Markenunternehmen den Lieferanten überspringen und direkt beim Vorlieferanten bestellen.

Der Schlüssel zum Erfolg besteht darin, ein Vertrauensverhältnis zu Ihren Lieferanten aufzubauen. Falls dies bereits der Fall ist – umso besser! Deswegen ist es sehr wichtig, die Lieferanten von Anfang an in den Prozess miteinzubinden und als ebenbürtigen Partner zu behandeln. Es kann zum Beispiel hilfreich sein, ein Auftaktgespräch mit Lieferanten zu führen, bei dem das Ziel des Supply Chain Mappings erklärt und das Vorgehen besprochen wird.

Wichtig ist außerdem, dass die Datenabfrage nicht als Audit verstanden wird. Machen Sie den Zweck der Abfrage von Anfang an deutlich und planen Sie Treffen frühzeitig gemeinsam. Unangekündigte Besuche sollten aufgrund der Verwechslungsgefahr mit einem Audit vermieden werden. Idealerweise schaffen Sie ein gemeinsames Verständnis, dass Sie die Transparenzschaffung als einen kollaborativen Prozess verstehen und weniger als eine Forderung, die Sie Ihrem Lieferanten aufzwingen.

Die Art und Weise, wie Sie mit Ihren Lieferanten kommunizieren, ist von großer Bedeutung für eine erfolgreiche Datenabfrage. Um diese Kommunikation effizient zu gestalten, können Sie sich an den folgenden Punkten orientieren:

- Kommunizieren Sie klar und offen den Anlass und den Zweck der Datenerfassung.
- Verdeutlichen Sie, wie wichtig Lieferkettentransparenz für das Unternehmen ist und, dass Lieferkettentransparenz zunehmend von den Konsumenten\*innen oder auch Gesetzgebern erwartet und vorausgesetzt wird.
- Zeigen Sie den Nutzen von Lieferkettentransparenz für den Lieferanten auf (zum Beispiel Risikoidentifizierung, verbessertes Qualitäts- und Produktmanagement, Wettbewerbsvorteil durch Transparenz).
- Bereiten Sie sich gut vor, vor allem auf Rückfragen von Lieferanten bezüglich (finanzieller) Unterstützung bei der Datenerhebung und zu Konsequenzen, wenn Informationen nicht geteilt werden oder Menschenrechtverletzungen entdeckt werden.

Ergänzend können Sie auch

- die Datenweitergabe vor Auftragsvergabe (vertraglich) festlegen,
- schriftlich oder mündlich zusichern, dass eine Offenlegung nicht zum eigenen Vorteil ausgenutzt wird,
- Anreize für die Lieferanten setzen (zum Beispiel längerfristige Verträge, Aufnahme als Stammlieferant etc.).

### **Sollte ein Lieferant nicht bereit sein, Informationen mit Ihnen zu teilen, können Sie**

- in den Dialog mit den Lieferanten (oder Vorlieferanten) gehen und das Anliegen im direkten Kontakt erläutern. Es ist wichtig, die Weigerung oder auch das Fehlen von Informationen/unvollständige Weitergabe nicht gleich als „Non-Compliance“ zu verstehen, sondern in den Dialog mit dem Lieferanten zu treten, um die Gründe dahinter besser zu verstehen und Lösungen zu finden.
- zwecks Vertrauensaufbaus die sukzessive Weitergabe der Daten vorschlagen,
- gegebenenfalls Sanktionsmechanismen aufzeigen (zum Beispiel Einschränkung der Bestellmenge),
- über andere Initiativen und Standards oder im Austausch mit anderen Mitgliedern recherchieren, ob entsprechende Daten für den Lieferanten schon vorhanden sind (angegebene Vorstufen können abweichen).

Wenn Sie erst mit dem Prozess der Transparenzschaffung beginnen, haben Sie wahrscheinlich noch keine langjährigen, auf gegenseitigem Vertrauen basierenden Beziehungen zu Ihren Lieferanten. In diesem Fall brauchen Sie vermutlich Geduld, bis Ihre Lieferanten verstanden haben, wozu die Herstellung von Transparenz dient. Ebenso wird es dauern, bis sich der Prozess der Datenbeschaffung etabliert. Kalkulieren Sie ein, dass dieser Prozess dauern wird und Sie vermutlich nicht sofort alle Informationen erhalten werden.

## **Kontakt zum Vorlieferanten aufnehmen**

Der Zugang zu vorgelagerten Lieferanten ist einfacher, wenn die Einführung von entsprechenden Einkäufern in der Lieferkette erfolgt. Das bedeutet, dass der Erstkontakt zu Ihren Tier-2-Lieferanten am besten durch oder gemeinsam mit Ihren Tier-1-Lieferanten hergestellt wird. Wenn sowohl Tier-1- als auch Tier-2-Lieferanten an demselben Einführungsgespräch teilnehmen, ergibt sich eine bessere Zusammenarbeit, da die Lieferanten ein gemeinsames Verständnis des Zwecks der Datenabfrage entwickeln können.

Da Ihr Lieferant bei der Transparenzschaffung in seiner Lieferkette auf ähnliche Schwierigkeiten trifft, ist es im eigenen Interesse, ihn bei der Überzeugung seiner Lieferanten zu unterstützen. Dazu können Sie beispielsweise eine schriftliche Anfrage verfassen, positive Beispiele zusammenstellen, die direkte Kommunikation mit den Vorlieferanten übernehmen oder auch Änderungsvorschläge der Lieferantenverträge machen.

Wenn Sie vorrangig mit **Importeuren oder Agenten** arbeiten, ist die Einbindung dieser Akteure in den Prozess zur Schaffung von Lieferkettentransparenz unabdingbar. Dabei brauchen Importeure und Agenten die gleiche Vorbereitung und Motivation zum Sammeln und Teilen von Lieferketten-daten wie direkte Lieferanten. Ein offener Dialog über den Zweck der Datenerhebung kann hilfreich sein. Sie könnten auch die Offenlegung bestimmter Lieferkettendaten direkt in dem Vertrag festhalten, den Sie mit dem Importeur oder dem Agenten abschließen.

## Datenqualität sicherstellen

Je tiefer man in die Lieferkette geht, desto schwieriger ist es, die Qualität der bereitgestellten Daten sicherzustellen und ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Hebelwirkung der Unternehmen lässt in der Regel nach und eine direkte Zuordnung von Produkten und Produktionsprozessen zum eigenen Unternehmen ist zunehmend schwieriger.

Um die Datenqualität sicherzustellen, ist Capacity Building für die beteiligten Organisationen und Einzelpersonen notwendig. Wenn definierte Verfahren vorhanden sind und die verantwortlichen Arbeiter\*innen und Manager\*innen ausreichend geschult sind, wird die Datenqualität verbessert. Zusätzlich können folgende Maßnahmen helfen die Qualität der Daten sicherzustellen:

- Einfordern einer Selbsterklärung der Lieferanten zur Vollständigkeit der Daten,
- Bereitstellung von Belegen zur Verifizierung der Angaben,
- Cross-Checks mit verfügbaren Daten (beispielsweise mithilfe des Open Apparel Registry zur klaren Lokalisierung der Produktionsstätte),
- Besuche vor Ort oder
- Überprüfung durch externe Stellen.

Neben der Validität der Daten sind auch formale Aspekte relevant, zum Beispiel:

- In welcher Sprache liegen die bereitgestellten Informationen vor?
- Lassen sie sich in das eigene IT-System übertragen?
- Kann man die angegebene Adresse eindeutig zuordnen?

## Standards nutzen

Die Nutzung gewisser Standards kann Sie bei der Transparenzschaffung unterstützen, ersetzt jedoch nicht den gesamten Prozess und die Auswertung der Daten beziehungsweise die Risikobewertung. Oft decken Standards nicht die gesamte Lieferkette ab. Daher können Sie nicht selbst bestimmen, welche Information erfasst werden. Zudem liegen die einzelnen Daten bei der Standardorganisation und Sie haben in den meisten Fällen keinen direkten Zugriff darauf. Setzen Sie daher nicht allein auf Standards, wenn Sie Lieferkettendaten erfassen wollen. Einen Überblick (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) über verschiedene Standards und Zertifizierungen im Textilbereich und deren Ansätze in Bezug auf Lieferkettentransparenz finden Sie im [Anhang](#).

## Weiterführende Informationen und Hilfestellungen zum Supply Chain Mapping

- **Supply-Chain Mapping, Traceability, Transparency 1.0**

Übersichtlicher Leitfaden zum Einstieg in das Thema Supply Chain Mapping mit der Beschreibung von 12 aufeinander aufbauenden Schritten und Antworten auf viele relevante Fragen.

- **Leitfäden und Tools von AGT und FLA**

Bei einem gemeinsamen Projekt des Dutch Agreements on Sustainable Garments and Textile (AGT) und Fair Labor Association (FLA) zum Thema „Bekämpfung von Kinderarbeit in Textil-Lieferketten“ wurden verschiedene Tools und Handreichungen zur Abbildung der (tieferen) Lieferkette erstellt, u.a.:

- Empfehlungen für die Datenabfrage bei dem Risiko Kinderarbeit
- Leitfaden und Empfehlungen für den Dialog mit den Lieferanten
- Leitfaden für Lieferanten für den Dialog mit ihren Lieferanten

- **A Guide to Traceability. A Practical Approach to Advance Sustainability in Global Supply Chains (UN Global Compact & Business for Social Responsibility, BSR)**

Umfangreicher, allgemeiner Leitfaden zur Rückverfolgbarkeit: Definition und Modelle von Rückverfolgung, Best Practices, Umsetzungshinweise, Business Cases von Nachhaltigkeitsmaßnahmen etc.

- **Schritt für Schritt zum nachhaltigen Lieferkettenmanagement – Praxisleitfaden für Unternehmen**

Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für KMU mit Beispielen und Vorlagen. Sie beinhaltet unter anderem Informationen zu der Abbildung von Lieferketten (Transparenz), zur Risikoanalyse und zu internen Strukturen und Prozessen.

- **Wikirate**

Ein offenes, kollaboratives Online-Tool, das Informationen zu den Beziehungen sowie zu ökologischen, sozialen und Governance-Aspekten von Unternehmen in ihren Unternehmensnetzwerken erfasst – von Fabriken in Lieferketten bis hin zu Eigentümerstrukturen und Investor\*innen.

# Von interner zu externer Transparenz

Lieferkettentransparenz gewinnt an Bedeutung. Immer mehr Unternehmen veröffentlichen ihre Lieferantenlisten und bieten Konsument\*innen mithilfe von QR-Codes und Tracking-Systemen die Möglichkeit, Produkte bis zur Rohstoffproduktion zurückzuverfolgen.

Die Offenlegung von Lieferkettendaten hat unter anderem folgende Vorteile:

- Positive Wahrnehmung durch Konsument\*innen – eine externe Offenlegung von Lieferketteninformationen kann Vertrauen bei den Konsument\*innen und anderen externen Stakeholdern in Bezug auf Qualität, Herkunft und Produktionsbedingungen schaffen.
- Verbesserte Möglichkeit, Synergien in der Branche zu identifizieren und gemeinsame Projekte mit Betrieben der Lieferkette umzusetzen.
- Unternehmen können leichter darauf aufmerksam gemacht werden, sollten sich Verletzungen der eigenen Nachhaltigkeitsanforderungen in Produktionsstätten ereignen. Dadurch ist eine schnellere und zielgenauere Reaktion möglich.

Individuell oder aggregiert? Lieferkettendaten lassen sich entweder **individuell** offenlegen und lassen direkte Rückschlüsse auf Ihr Unternehmen zu oder **aggregiert** in Bündnissen/Organisationen/Initiativen, sodass ein direkter Rückschluss auf Ihr Unternehmen nicht möglich ist.

## Wege zur Offenlegung von individuellen Daten

Individuelle Daten werden für die breite Öffentlichkeit meist über eigene Publikationen wie zum Beispiel im Nachhaltigkeitsbericht oder auf der Unternehmens-Website veröffentlicht. Der Nachteil der Veröffentlichung in (jährlichen) Berichten ist, dass die Informationen schnell veraltet sind. Auf der eigenen Webseite können Daten hingegen schneller angepasst werden. Dies setzt aber auch voraus, dass die Informationen entsprechend regelmäßiger erfasst werden. Es ist aber auch möglich, die individuellen Daten über Organisationen oder Initiativen offenzulegen.

Wer	Wie	Vor- und Nachteile
Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Unternehmenshomepage</li><li>• Nachhaltigkeitsbericht</li><li>• Externe Plattformen (zum Beispiel Open Apparel Registry)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>⊕ hohe Transparenz für Stakeholder</li><li>⊕ hohe Kontrolle über die Daten</li><li>⊖ hoher Verwaltungsaufwand</li></ul>

## Wege zur Veröffentlichung von aggregierten Daten

Die Veröffentlichung von Daten in aggregierter Form zum Beispiel über Brancheninitiativen verhindert eine direkte Zuordnung von Betrieben der Lieferkette zum eigenen Unternehmen. Eine Verbindung zur Initiative/Organisation, die die Daten veröffentlicht, ist aber vorhanden, sodass Stakeholder eine Ansprechstelle haben.

Wer	Wie	Vor- und Nachteile
Brancheninitiativen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Weitergabe von Daten an externe Plattform/Brancheninitiative durch das Unternehmen</li><li>• Anforderung an Lieferanten zur Offenlegung auf externer Plattform</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➕ geringer Verwaltungsaufwand</li><li>➖ verminderte Transparenz für Stakeholder</li></ul>

## Offenlegung im Textilbündnis

Auch das Bündnis für nachhaltige Textilien möchte zu mehr Transparenz in der Textil- und Bekleidungsbranche beigetragen. Deswegen hat der Steuerungskreis die Erstellung einer aggregierten Bündnisliste beschlossen<sup>4</sup>, die über das Open Apparel Registry veröffentlicht werden soll.

Dazu teilen die Bündnismitglieder Daten zu ihren Lieferanten (mind. Tier 1; mind. Name und Adresse) in einem standardisierten Format mit dem Bündnissekretariat, welches die Daten zu einer anonymen Liste aggregiert. Diese wird über das Open Apparel Registry veröffentlicht (vgl. Liste des Dutch Agreement for Sustainable Garments and Textile, AGT).

Die aggregierten Daten sollen vor allem für folgende Zwecke genutzt werden:

- gezielte Initiierung von Bündnisaktivitäten, beispielsweise Bündnisinitiativen oder strategische Kooperationen,
- Ermittlung von Synergien innerhalb der Mitgliedschaft durch Identifizierung und Priorisierung von Tätigkeits- und Sourcing-Schwerpunkten der Mitglieder,
- größere Hebelwirkungen bei der Bearbeitung von bestimmten Themen (Nutzung der Daten wird im Einzelfall geprüft),
- zielgerichteter Politikdialog in Produktionsländern.

<sup>4</sup> Vgl. Steuerungskreisbeschluss vom 10.02.2020 „Offenlegung von Lieferkettendaten“

## Welche Daten sollen offengelegt werden?

Die Entscheidung, welche Daten offengelegt werden, obliegt den Entscheidungsträger\*innen in den Unternehmen und sollte sich am Zweck der Offenlegung orientieren. Ist Ihr Unternehmen zum Beispiel an einer umfangreichen Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit interessiert? Ist eine Offenlegung des Namens und der Adresse der Lieferanten möglicherweise nicht ausreichend? Welche Vorteile oder Nachteile hat die Offenlegung von ergänzenden Informationen (zum Beispiel Produktionsprozesse, Anzahl der Mitarbeitenden und der hergestellten Produkte etc.)? Auch die Erwartungen externer Stakeholder, z. B. NROs spielen eine Rolle bei der Entscheidung, welche Daten offengelegt werden (siehe z. B. Transparency Pledge).

### Abbildung 4: Anforderungen an Lieferkettentransparenz verschiedener Initiativen

Bündnisanforderungen (Anforderung des OAR & AGT)	Anforderungen des Transparency Pledge
<ul style="list-style-type: none"><li>• Vollständiger Name des Lieferanten/ der Produktionseinheit</li><li>• Standort (Adresse)</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Der vollständige Name des Lieferanten/ Produktionseinheit</li><li>• Standort (Adresse)</li><li>• Stufe in der Lieferkette (Verarbeitung, Transport, etc.)</li><li>• Die Muttergesellschaft des Unternehmens am Standort</li><li>• Art der hergestellten Produkte</li><li>• Anzahl der Mitarbeitenden an jedem Standort</li></ul>

Wichtig ist, dass Ihre Lieferanten schon bei der Erfassung der Daten über die Art und Weise einer möglichen Offenlegung informiert werden. Dies sollten Sie mit den betroffenen Lieferanten absprechen und idealerweise schriftlich festhalten. Ansonsten kann dies zu einem Vertrauensverlust führen und der Lieferant ist bei einer erneuten Anfrage möglicherweise nicht mehr bereit zu kooperieren. Generell sollte stets die Aktualität der Daten berücksichtigt und die Liste in regelmäßigen Abständen auf den neuesten Stand gebracht werden.

## Nützliche Links zur Veröffentlichung von Lieferkettendaten

- **Open Apparel Registry (OAR)**

Das OAR ist eine frei zugängliche Datenbank von Produktionsstätten der Textilindustrie. Veröffentlichte Lieferantenlisten werden in die Datenbank eingepflegt und können abgerufen werden. Diverse Suchfunktionen und Filtermöglichkeiten sind gegeben.

- **Agreement on Sustainable Garments and Textiles (AGT)**

Eine niederländische Multi-Stakeholder-Initiative mit dem Ziel, die Bedingungen in der globalen Textilindustrie zu verbessern. Zu diesem Zweck veröffentlicht die Initiative eine aggregierte Liste der erfassten Produktionsbetriebe über das OAR.

- **Transparency Pledge**

Die Initiative von Human Rights Watch und Clean Clothes Campaign fordert Unternehmen der Textilindustrie auf, bestimmte Lieferkettendaten individuell nachvollziehbar zu veröffentlichen.

- **ILO Better Work**

Im Zuge der Better Work-Initiative der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labor Organisation, ILO) können auf der Website die Namen von Bekleidungsbetrieben und deren Einhaltung von nationalen und internationalen Arbeitsnormen registriert werden.

- **The Institute of Public & Environmental Affairs (IPE)**

Die IPE-Plattform ist eine öffentliche Datenbank, in der Prüfberichte zu Emissionen (z. B. Abwasser) bezogen auf Produktionsstätten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

- **Open Data Standard for the Apparel Sector (ODSAS)**

Gemeinsam mit Wikirate, International Corporate Accountability Roundtable (ICAR) und der Clean Clothes Campaign hat das OAR praktische Tipps für die Offenlegung von Lieferkettendaten entwickelt, um die Nutzung und den Austausch von offengelegten Daten zu vereinfachen.

# Anhang

## Standards mit Lieferkettenbezug

Standard/Zertifizierung	Erklärung	Bezug zu Lieferkettentransparenz
<p><b>Better Cotton Initiative (BCI)</b></p> 	<p>BCI ist eine Initiative mit dem Ziel, die nachhaltige Produktion von Baumwolle zu fördern. Sie bietet Systempartnern die Möglichkeit, sich an der Better Cotton Chain of Custody (CoC) zu beteiligen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• BCI stellt Mitgliedern eine Liste von Unternehmen zur Verfügung, die Better Cotton Claim Units (BCCU) anbieten, um die Aufnahme von Better Cotton in die Lieferkette zu erleichtern.</li> <li>• Die Transparenz in der Lieferkette wird durch BCI-Mitglieder mithilfe zweier CoC-Modelle geschaffen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Product Segregation CoC Model:</b> Vom Anbau bis zur Entkörnung muss Better Cotton separat gelagert, transportiert und verarbeitet werden.</li> <li>• <b>Mass Balance CoC Model:</b> Nach der Prozessstufe der Entkörnung kommt ein Volume-Tracking-System zur Anwendung. So wird sichergestellt, dass die Menge an physischer Baumwolle, die mit einem Better Cotton-Claim verkauft wird, der Menge entspricht, die mit einem Better Cotton-Claim gekauft wurde.</li> </ul> </li> <li>• BCI stellt seinen Mitgliedern eine Reihe von Dokumenten (Leitfaden, etc.) zur Verfügung, um die Implementierung der CoC-Modelle zu unterstützen.</li> </ul>
<p><b>bluesign</b></p> 	<p>Das bluesign-System unterstützt Mitglieder dabei, Umweltauswirkungen während des gesamten Produktionsprozesses zu minimieren. Durch „Input Stream Management“ soll sichergestellt werden, dass alle während des Produktionsprozesses eingesetzten Substanzen und Rohstoffe bereits vor der Produktion überprüft werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bluesign stellt eine Datenbank zur Verfügung, die Zugang zur Liste geprüfter Lieferanten, Materialien und Accessoires sowie zugelassener Produkte bietet.</li> <li>• Der Standard schafft Transparenz durch Unterstützung bei der Implementierung von Umwelt-, Sicherheits-, und Gesundheitsstandards (EHS Standards).</li> <li>• bluesign-Mitglieder sind eigenverantwortlich für das Supply-Chain-Mapping. Hierbei sollten vor allem sämtliche Lieferanten in Tier 1 (Konfektion) und Tier 2 (Textilproduzenten) bekannt sein sowie deren bluesign-System-Partner-Status (Mitglied und/oder Angebot von bluesign anerkannten Materialien).</li> </ul>

⋮

⋮

⋮

**Angebotene Hilfestellungen**

- Better Cotton Plattform (BCP): die BCP ist ein Online-System, das nur von BCI und registrierten Lieferkettenorganisationen verwendet wird, die Better Cotton kaufen, verkaufen oder beziehen. Lieferanten und Hersteller können so ihren Kunden mitteilen, wie viel Better Cotton in einem gekauften, physischen Produkt enthalten ist.
- Online Trainings

**Chain-of-Custody Information**

Chain-of-Custody Guideline  
<https://bettercotton.org/wp-content/uploads/2014/01/Better-Cotton-Chain-of-Custody-Guidelines-2018-v1.3.pdf>

- bluefinder (Web-basierte Datenbank zur erweiterten Suche zertifizierter Partner, Produkte etc.)
- Audits organisiert von bluesign technologies

System Ansatz  
<https://www.bluesign.com/consumer/how-does-it-work.html>





## Standard/Zertifizierung

## Erklärung

## Bezug zu Lieferkettentransparenz

<p><b>Business Social Compliance Initiative (BSCI)</b></p> 	<p>Die Business Social Compliance Initiative (BSCI) ist eine marktorientierte Plattform mit dem Ziel, Sozialstandards in internationalen Wertschöpfungsketten einzuhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Synergien durch Informationsaustausch über gemeinsame Produzenten (zum Beispiel Audit-Berichte, Unterstützung bei Verbesserungsmaßnahmen, Kapazitätsaufbau) via der BSCI-Mitgliederplattform.</li> <li>• BSCI Mitglieder sind eigenständig für das Supply-Chain-Mapping, die Implementierung der Strategie sowie das Risikomanagement und -monitoring verantwortlich.</li> </ul>
<p><b>Cotton Connect (CC)</b> <b>(Implementierungspartner für BCI)</b></p> 	<p>CottonConnect unterstützt Textilmarken- und Handelsunternehmen dabei, transparente und resiliente Baumwolllieferketten aufzubauen. Gleichzeitig profitieren Baumwollbauern durch verbesserte wirtschaftliche und soziale Bedingungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• CottonConnect unterstützt große Marken- und Handelsunternehmen dabei, Nachhaltigkeitsstrategien mithilfe von Risikoanalysen zu etablieren.</li> <li>• Transparenz in der Lieferkette wird durch das eigene Bottom-Up-Traceability-Softwaretool TraceBale hergestellt. Die TraceBale-ID-Daten können in vorhandene Yarn-ID-Systeme integriert werden, um einen vollständigen Überblick über die Baumwoll-Lieferkette zu erhalten.</li> <li>• CottonConnect bietet Unterstützung beim Supply-Chain-Mapping an, um Transparenz in der Lieferkette vom Anbau bis zur Fertigung zu schaffen.</li> </ul>
<p><b>Cotton made in Africa (CmiA)</b></p> 	<p>CmiA verfolgt das Ziel, die sozialen, ökologischen und ökonomischen Lebensbedingungen von Kleinbauern aus dem Baumwollanbau in Subsahara-Afrika zu verbessern und die Nachfrage nach Baumwolle auf Absatzmärkten zu steigern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• CmiA unterstützt seine Unternehmenspartner bei der Integration zertifizierter Baumwolle in bestehende Beschaffungsstrukturen weltweit. Zusätzlich wird eine Auswahl von nominierten Spinnereien, Stoffproduzenten, vertikalen Produzenten etc. bereitgestellt.</li> <li>• CmiA-Partner haben die Wahl, bis zu welcher Stufe Transparenz in der Wertschöpfungskette hergestellt werden soll. Beide möglichen CoC-Systeme garantieren zunächst gänzliche Rückverfolgbarkeit vom Anbau bis zur Spinnerei. Danach unterscheiden sich die beiden Systeme hinsichtlich des Transparenzgrades: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Hard Identity Preserved (HIP):</b> Volle Transparenz der Baumwolle vom Anbau bis zum fertigen Produkt. Alle relevanten Informationen müssen durch Stakeholder in die Datenbank eingepflegt werden.</li> <li>• <b>Mass Balance (MB):</b> Mengenkontrolle auf Ebene der Spinnerei. Ein für CmiA entwickeltes Online-Tracking-System überwacht die gekaufte Baumwollmenge und vergleicht diese mit der Garnmenge, die mit dem CmiA-Label verkauft wird.</li> </ul> </li> </ul>





### Angeborene Hilfestellungen

### Chain-of-Custody Information

- BSCI Plattform (Datenbank zur Verwaltung von Supply-Chain-Informationen)
- BSCI Arbeitsgruppen, Kontaktpersonen, Trainings
- Netzwerk von externen akkreditierten Auditing Firmen

Supply-Chain-Mapping Ansatz  
[https://www.amfori.org/sites/default/files/Part%20I%20System%20Manual\\_o.pdf](https://www.amfori.org/sites/default/files/Part%20I%20System%20Manual_o.pdf)

- CottonConnect Plattform (TraceBale)
- Workshops
- Meetings mit Stakeholdern, Einkaufsteams und Lieferanten

- CmiA Datenbank (Datenbank zur Verwaltung von Supply-Chain-Informationen)
- Workshops
- Regelmäßige Audits organisiert von CmiA

Chain-of-Custody Guideline  
<https://www.cottonmadeinafrica.org/en/materials/textile-chain/62-coc-guidelines/file>



Standard/Zertifizierung	Erklärung	Bezug zu Lieferkettentransparenz
<p><b>Fairtrade</b></p> <p><b>Certified Cotton Mark</b></p> <p><b>International Textile Standard/ Textilprogramm</b></p>  	<p>Mit dem Textilstandard und dem Textilprogramm verfolgt Fairtrade einen umfassenden Ansatz zur Stärkung der finanziellen Situation und Arbeitsbedingungen von Arbeiter*innen in der Textilindustrie. Gemeinsam mit dem Fairtradestandard für Baumwolle erfasst Fairtrade so jeden Schritt der textilen Lieferkette.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätzlich kann im CmiA-Netzwerk der Weg der Baumwolle von der Entkörnung bis zur Anlieferung des fertigen Textils beim Unternehmenspartner transparent nachvollzogen werden (in Abhängigkeit des gewählten Transparenzgrades).</li> <li>• Die Transparenz in der Lieferkette muss durch Fairtrade Mitglieder geschaffen werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenverantwortliche <b>physische Rückverfolgung</b> aller Fairtrade-Produkte durch Name und FLO-ID der Händler (zum Beispiel auf Rechnungen, Lieferscheinen und Kaufbelegen).</li> <li>• Ausnahme für das Fairtrade-Programm für Baumwolle: Mengenausgleich ab der Spinnerei zulässig; das bedeutet, dass die unabhängige Zertifizierungsorganisation (FLO-CERT) anhand von Dokumenten prüft, dass die äquivalente Menge an Baumwolle als Rohstoff unter Fairtrade-Bedingungen gekauft beziehungsweise verkauft wurde und verfolgt auf diese Weise die Menge durch die gesamte Lieferkette hindurch.</li> </ul> </li> <li>• Im Fairtrade-System ist der Inhaber der Zertifizierung verantwortlich für das Supply-Chain-Mapping, die Einhaltung der Fairtrade-Werte sowie transparenter Prozess- und Managementsysteme.</li> </ul>
<p><b>Fair Wear Foundation (FWF)</b></p> 	<p>Die Fair Wear Foundation (FWF) hat es sich zur Aufgabe gemacht, Mitgliedsorganisationen bei der Kontrolle und Umsetzung verbesserter Arbeitsbedingungen zu unterstützen. So sollen Compliance-Probleme gelöst werden, die durch die Komplexität der Lieferketten in der Textilindustrie schwer zu kontrollieren sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Supply-Chain-Ansatz der FWF beinhaltet Factory-Audits, Brand Performance Checks und eine Helpline für Beschwerden von Arbeiter*innen, um die Leistung jeder Marke in ihrer bestehenden Lieferkette zu bewerten.</li> <li>• FWF möchte Transparenz schaffen, indem sie die Arbeit jeder Marke unterstützt, überwacht und bewertet und öffentlich darüber berichtet. Durch diesen Prozess sammelt die FWF Daten und entwickelt replizierbare Strategien, die erforderlich sind, um die gesamte Branche zu verändern.</li> <li>• FWF-Mitglieder sind eigenverantwortlich für das Supply-Chain-Mapping sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen.</li> </ul>



**Angebotene Hilfestellungen**

**Chain-of-Custody Information**

- Regelmäßige Audits durch die Zertifizierungsorganisation FLO-CERT GmbH

Textil Standard  
[https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/01\\_was\\_ist\\_fairtrade/03\\_standards/fairtrade\\_textilstandard\\_englisch.pdf](https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/01_was_ist_fairtrade/03_standards/fairtrade_textilstandard_englisch.pdf)

Händler Standard  
[https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/01\\_was\\_ist\\_fairtrade/03\\_standards/fairtrade\\_haendler\\_standard.pdf](https://www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/DE/01_was_ist_fairtrade/03_standards/fairtrade_haendler_standard.pdf)

- Zugang zu FWF's Expertise, Research und Tools
- Regelmäßige Audits organisiert von FWF (Audit Reports öffentlich zugänglich)
- Trainings, Unterstützung in Krisensituationen, Ausarbeitung von Maßnahmenplänen

Supply-Chain-Ansatz  
<https://api.fairwear.org/wp-content/uploads/2018/05/FWF-Annual-Report-2017.pdf>





## Standard/Zertifizierung

## Erklärung

## Bezug zu Lieferkettentransparenz

### Global Organic Textile Standard (GOTS)



GOTS definiert Umwelt- und Sozialkriterien für Textilien aus biologisch erzeugten Fasern. Der Standard deckt die Lieferkette von der Entkörnung bis zum Einzelhandel ab.

- GOTS stellt eine öffentliche Datenbank zur Verfügung, die es Benutzern ermöglicht nach GOTS-zertifizierten Unternehmen zu suchen (nach Prozessstufe, Standort, Einsatzbereichen und GOTS-zertifizierten Produkten).
- Der GOTS verlangt physische Rückverfolgbarkeit: Auf sämtlichen Stufen der Lieferkette muss gewährleistet sein, dass kontrolliert biologische und konventionelle Fasern nicht vermischt/kontaminiert werden.
- Die Transparenz in der Lieferkette wird hergestellt durch:
  - **Betriebs-Zertifikat:** Bestätigung durch einen zulässigen Zertifizierer, dass die aufgelisteten Produkte/Produktgruppen nach den GOTS Kriterien hergestellt werden können.
  - **Transaktions-Zertifikat:** Bestätigung, dass eine bestimmte Sendung von Produkten, die von einer zertifizierten Stelle empfangen werden, GOTS-zertifiziert ist und die Waren getrennt gelagert wurden.
- Durch GOTS-Zertifizierung erhält das Unternehmen keine vollkommene Transparenz der Lieferkette. Die Konformitäts- bzw. Transaktions-Zertifikate werden innerhalb der Lieferkette durch den akkreditierten Zertifizierer bzw. den direkten Vertragspartner vertraulich behandelt.

### Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN)

#### IVN BEST



Mit dem IVN BEST Standard soll das höchste realisierbare Niveau bezüglich Umweltschutz, Sozialstandards und Verbrauchersicherheit ausgewiesen werden.

- Der IVN BEST verlangt physische Rückverfolgbarkeit: Auf sämtlichen Stufen der Lieferkette muss gewährleistet sein, dass kontrolliert biologische und konventionelle Fasern nicht vermischt/kontaminiert werden.
- Die Transparenz in der Lieferkette wird hergestellt durch Betriebs- und Transaktions-Zertifikate (siehe auch GOTS).
- Durch IVN BEST Zertifizierung erhält das Unternehmen keine vollkommene Transparenz der Lieferkette. Die Konformitäts- bzw. Transaktions-Zertifikate werden innerhalb der Lieferkette durch den akkreditierten Zertifizierer bzw. den direkten Vertragspartner vertraulich behandelt.





**Angebotene Hilfestellungen**

**Chain-of-Custody Information**

- Auflistung in der öffentlichen GOTS-Datenbank auf der Website
- Netzwerk von externen akkreditierten Auditing Firmen

GOTS Standard 5.0  
[https://www.global-standard.org/images/GOTS\\_Documents/GOTS-Standard\\_5.0\\_deutsch.pdf](https://www.global-standard.org/images/GOTS_Documents/GOTS-Standard_5.0_deutsch.pdf)

- Zertifizierungsberatung, Handelskontakte und Produktdatenbanken
- Netzwerk von externen akkreditierten Audit-Firmen

IVN BEST Standard 6.0  
[https://naturtextil.de/wp-content/uploads/2018/10/IVN\\_BEST\\_Version\\_6-1\\_2018.pdf](https://naturtextil.de/wp-content/uploads/2018/10/IVN_BEST_Version_6-1_2018.pdf)





Standard/Zertifizierung	Erklärung	Bezug zu Lieferkettentransparenz
<p><b>Textile Exchange</b></p> <p><b>Organic Content Standard (OCS)</b></p> <p><b>Content Claim Standard (CCS)</b></p>  	<p>Der Organic Content Standard von Textile Exchange dient der Nachverfolgung und Überprüfung des Gehalts von biologisch angebauten Materialien in einem Endprodukt. Hierzu wird der Einsatz des Rohmaterials vom Anbau bis zum fertigen Produkt betrachtet. Ausgeklammert ist dabei die Verwendung von Chemikalien sowie soziale und ökologische Aspekte der Produktion, die nicht direkt mit der Bio-Baumwolle in Zusammenhang stehen.</p> <p>Der OCS verwendet die Anforderungen an die Chain-of-Custody des Content Claim Standards (CCS).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der OCS/CCS weist daraufhin, dass physische Rückverfolgbarkeit gewährleistet sein sollte. Vermengung mit konventionellen Materialien ist erlaubt, muss jedoch genau ausgewiesen werden.</li> <li>• Die Transparenz in der Lieferkette wird hergestellt durch Betriebs- und Transaktions-Zertifikate (siehe auch GOTS).</li> <li>• Durch OCS-Zertifizierung erhält das Unternehmen keine vollkommene Transparenz der Lieferkette. Die Konformitäts- bzw. Transaktions-Zertifikate werden innerhalb der Lieferkette durch den akkreditierten Zertifizierer bzw. den direkten Vertragspartner vertraulich behandelt.</li> </ul>



**Angebotene Hilfestellungen**

**Chain-of-Custody Information**

- Netzwerk von externen akkreditierten Audit-Firmen
- Zertifizierungs-Toolkit (Informationen zur Implementierung, Erläuterung des Zertifikats, Preisbildung und Labelling etc.)

Content Claim Standard  
Chain of Custody model  
<https://textileexchange.org/wp-content/uploads/2016/06/CCS-Implementation-Manual-v2.0.pdf>



# Impressum

## **Herausgeber**

c/o Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36  
53113 Bonn  
E mail@textilbuendnis.com  
I www.textilbuendnis.com

## **Redaktion**

Bündnissekretariat, Franzisca Markschläger

## **Layout**

FINE GERMAN DESIGN, Frankfurt am Main

## **URL-Verweise**

In dieser Publikation befinden sich Verweise zu externen Internetseiten. Für die Inhalte der aufgeführten externen Seiten ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Das Bündnis für nachhaltige Textilien hat beim erstmaligen Verweis den fremden Inhalt daraufhin überprüft, ob durch ihn eine mögliche zivilrechtliche oder strafrechtliche Verantwortlichkeit ausgelöst wird. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der Verweise auf externe Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Wenn das Bündnis für nachhaltige Textilien feststellt oder von anderen darauf hingewiesen wird, dass ein externes Angebot, auf das es verwiesen hat, eine zivil- oder strafrechtliche Verantwortlichkeit auslöst, wird es den Verweis auf dieses Angebot unverzüglich aufheben. Das Bündnis für nachhaltige Textilien distanziert sich ausdrücklich von derartigen Inhalten.

## **Stand**

April 2020

